Glashütten

AFW

Vorsitzender Hartmut Wagner riet beim traditionellen kommunalpolitischen Aschermittwoch seiner Allgemeinen Freien Wählergruppe (AFW) Glashütten, der NSA Positives abzugewinnen: Man könne sie doch als Back-up für unsere sensiblen Rechnerdaten einsetzen. Was freilich zu spontanem Beifall und Gelächter von den Besuchern im gut besuchten Landgasthof Opel führte. Das Motto des Abends "Mensch su a Wahl is fei echt a Qual" stand im Mittelpunkt des Beitrags von Hartmut Wagner, Vorsitzender der AFW und 2. Bürgermeister in Glashütten. Eingangs begrüßte er die Pressevertreter, die via Satellit zugeschaltet waren. Leider sei die Verbindung gestört. Sollten die Techniker sie nicht mehr reparieren können, müsse ein Bericht in den Medien entfallen. Den Gästen empfahl Wagner Barack Obama kurz zu winken, da man zwar keine Mikros der NSA gefunden habe, aber ja nie sicher sein könne. Wagner zeigte sich in seinem Statement überzeugt, dass man mit Mammut-Elfenbein aus der Tongrube Mistelgau die neuen innovativen Titangelenke für Wendehälse in der Politik veredeln könne. Die bayerische Staatsregierung habe bereits einen größeren Posten davon geordert. Mit diesem Gelenk könne man sich komplett ohne Reibungsverluste in atemberaubenden Geschwindigkeiten, drehen und wenden. Man sehe nur die Versprechungen, die gemacht werden: Jedem Bürger wird ein kleines Vermögen versprochen. Schön! Aber wie geht das? Ist doch klar: Man muss vorher ein Großes gehabt haben, feixte Wagner. Auch in der Kommunalpolitik schmückten sich Parteien mit Projekten, gegen die man vor sechs Jahren sogar gestimmt habe.

Besucher freuen sich über einen gelungenen Abend im gut gefüllten Landgasthof Opel. Foto: red

Zudem bekam der Miesbacher Landrat Jakob Kreidl für seine überteuerte Geburtstagsfeier sein Fett ab. Hochrangige und in hohen Ämtern befindliche Politiker wie Kreidl umgingen ihre eigenen Regeln und glaubten, dass die Gesetze für sie nicht geschrieben wären. Sie verhielten sich nach Außen wie Tauben: Solange sie unten sind, fressen sie einem aus der Hand. Aber wehe sie sind oben, dann bescheißen sie uns, schimpfte Wagner. Er finde weiter, dass man Seehofer manchmal Unrecht tue. Er sorge sich doch sehr um die Franken. Betrachte man einmal die Biergartenverordnung. Während sich die Altbayern bis 23 Uhr in den Biergärten aufhalten müssten, dürften wir Franken schon um 22 Uhr ins warme Bett kriechen, so Wagner. red